

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 39

Artikel: Die zugerischen Institute an der kantonalen Ausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fromme Stimmung und Gesinnung wird bewirken, was keine Lehre enthält; sie allein kann den Geist der Harmonie in jedem Sinn in die Schule bringen, den der Buchstaben des Lehrbuches nicht zu geben vermag. Heil der Schule, deren Lehrer, durch keine falsche Ausklärung irregeleitet, nicht bloß mit Verstandesarbeit seinen Schuldienst versieht, um sich so mit seiner Pflicht abzufinden, sondern in lebendigem Glauben an den Beistand der Gottheit sie durch Gebet vor der Schule, oder durch ein inneres Gebet in der Schule für seine Verrichtung Gedeihen und für seine Kinder Segen ersieht!"

"Der Lehrer selbst äußere bei Gröfzung der ersten Lehrstunde Freude an der Musik. Er trachte, sich und seine Kinder bei allen Uebungen immer in heiterer Stimmung zu erhalten."

"Genaue Ordnung und eine gewisse Schulzucht, die nur Unarten verhüten, aber ja nicht die jugendliche Heiterkeit trüben soll, sind beim Unterricht im Gesange besonders notwendig; sie erleichtern wesentlich die genaue Erlernung und Ausübung der Kunst selbst."

"Der Lehrer sei in der Wahl seiner Ausdrücke, besonders der Wörter, die er zum Befehlen, zum Tadeln, zum Verrichtigen, zum Loben braucht, äußerst behutsam und genau."

"Unter den möglichen Unarten der Kinder sind Trägheit, Schläfrigkeit, schleppendes Wesen die nachteiligsten von allen. Hier ist gleich vom Anfang an Strenge vonnöten. Hingegen ist Vorleidigkeit und selbst ungestümtes Wesen beim Singen nicht so schädlich und auch nicht so tabelnswert; ja dem Lehrer müssen solche Schüler willkommen sein, die bisweilen, z. B. wo es ums Treffen schwerer Intervalle zu tun ist, etwas wagen. Er soll sie sogar zu diesem Wagen oft ermuntern, und solche gar nicht tabelnswerte Fehler als das unvermeidliche Mittel erklären, um im Treffen allmählich Sicherheit und Festigkeit zu gewinnen."

"Hierher gehört auch die Warnung für den Lehrer, daß er sich vor allen möglichen Unarten hüte."

"Ebenso darf der Lehrer von dem Zeitpunkt an, wo wir den Gebrauch eines Instrumentes einführen oder zugeben, dasselbe, außer den Fällen, wo wir dessen Gebrauch ausdrücklich vorschreiben, nicht anders als im Notfalle gebrauchen."

J. D., Zug.

Die zugerischen Institute an der kantonalen Ausstellung.

Ein Besucher schrieb vor kurzem also:

"Es ist gewiß nicht Voreingenommenheit, die hier die Feder führt, noch viel weniger ist Schreiber willens, die Verdienste der übrigen Aussteller um die wohlgelungene Durchführung der ganzen Veranstaltung zu schmälern, sondern es liegt lediglich in seinem Sinne, in kurzen Zügen ein weiteres Publikum auf das reiche und verdienstvolle praktisch-erzieherische Schaffen dieser Perlen unseres Landchens hinzuweisen. Die nach jeder Richtung höchst lobenswerten Leistungen rechtfertigen ein dankbares Gedanken. Da ist es, um den Knaben etwas unbescheiden den Vorrang zu lassen, das Knabenpensionat und Lehrerseminar St. Michael, das durch Auslegen von Hesten aus Mathematik, Aufsatz, Naturgeschichte, Buchhaltung und Probeschriften, durch Freihand- und geometrische Zeichnungen seine Ebenbürtigkeit mit staatlichen Seminarien und größern Instituten dokumentiert. Die botanischen und physikalischen Arbeiten sind sehr instruktiv. Und daß hier nicht bloß die Schüler, sondern auch die Lehrer von edlem Streben nach vervollkommenung und immer tieferem Eindringen in die

Wissenschaft beseelt sind, beweist die neue Erfindung von Herrn Professor Dr. Herzog. Bisher war es möglich, den Druck einer Flüssigkeit auf die Bodenfläche zu messen; nunmehr kann auch der Seitendruck durch einen Apparat gemessen werden. Zeitung und Behrerschaft der blühenden Anstalt rechtfertigen unser Vertrauen.

Vielft bewundert wurden die vorzüglichen Leistungen, das praktisch-seine Arrangement der **Haushaltungsschule „Salesianum“** bei St. Karl, das einen anschaulichen Einblick in das Leben und Treiben und alle die vielen bearbeiteten Gebiete dieser Musteranstalt gestattet. Da zeigt sich so recht praktisch-soziales Wirken. Die „Zuger Nachrichten“ schrieben in Nr. 103 diesbezüglich: „Nebenan brilliert die Haushaltungsschule Salesianum. Eine reich gedeckte, vornehm dekorierte Tafel lädt zum Mahle; konservierte Fleischgerichte und auserlesenes Backwerk füllten den Gaumen; eine reiche Menge sterilisierte und konservierte Früchte und Gemüse sagen dir: „Sorge für die Zukunft“; die feinen und geschmackvollen Erzeugnisse der Lingerie und Konfektion, selbstgefertigte Ziergegenstände, Brenn- und Metallarbeiten, Oelgemälde usw. mahnen daran, daß ein erfunderischer Kopf und eine geübte Hand wertvoller sind, denn Bürgersfertigkeit, Bläsertheit und vornehme Nasenrämpferei. Friedfertigkeit, Ordnungssinn und Arbeitstüchtigkeit schaffen ein „Glücklich-Daheim“. Die Anstalt sucht dieser edlen Aufgabe in hohem Maße gerecht zu werden.

Auch die **Töchtersfortbildungs- und Haushaltungsschule St. Maria in Zug** sucht in ähnlich vorteilhafter Weise die heranwachsenden Töchter in Winter- und Sommerkursen mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens vertraut zu machen. An der erst neugegründeten Schule wird unterrichtet im Kochen und in der Haushaltungskunde, im Weißnähen und Flicken, Kleidermachen und Musterschnittzeichnen, Waschen und Glätten, in Gesundheitslehre, Krankenpflege, Erziehungslehre, Rechnen, Buchführung, deutscher und französischer Sprache, Gartenbau und Geflügelzucht. Die ausgestellten Arbeiten sind sehr beachtenswert.

Es folgen zum Schluß noch die großartigen Schaustellungen der durch ihr segensreiches Wirken längst zu hoher Berühmtheit gelangten **Institute Menzingen und Heilig Kreuz bei Chäm**. Die Ausstellungsräume, besonders der von Menzingen, sind in wahre Tempel umgewandelt und, man weiß wirklich kaum, was man mehr bewundern soll, die Feinheit des Gebotenen oder die tadellose Darstellung desselben. Es ist uns als Laie leider unmöglich, eine kritische Würdigung der einzelnen Arbeitszweige vorzunehmen; aber aus dem Munde gewiegener Hausfrauen und tüchtiger Arbeitslehrerinnen höherer Klasse hörten wir sagen, daß die Leistungen beider Schulen hierin über alles lob erhaben seien. Wir hegen daher nur den einen Wunsch: „Hausfrauen aller Stände, überzeugt euch selbst davon!“ Wenn euch außer den Zimmerausstattungen und Handarbeiten nichts interessieren sollte, so wäre das allein Kosten und Mühe zehnfach wert. Was in dieser Abteilung das weibliche Kunstgewerbe aussellt, das gehört nicht nur zum Reizvollsten, sondern auch zum Vielseitigsten und Erprobtesten, was wir auf einer ähnlichen Ausstellung noch je gesehen. Unseren Instituten, die hierin führend und belehrend wirken, kommt unstreitig ein Großteil des Verdienstes zu, daß auf diesem Gebiete so wahrhaft Tüchtiges geleistet wird. Ihnen darum warmen Dank und ein wohlverdientes Sträuchchen der Anerkennung. Der Kanton Zug aber darf sich glücklich schäzen, solche Pflanzstätten echter Bildung und freudiger Arbeitstüchtigkeit sein eigen nennen zu können. Sie gereichen ihm zur Ehre und zum Segen. Ihr Eltern und Kinder aber bedenkt: „Was wollt ihr in die Ferne schweifen, da das Gute liegt so nah!“